

Die Briefe des Herrn Hauptmann Röhm S. 3

Thor gerade Weg

Deutsche Zeitung für Wahrheit und Recht.

HERAUSGEBER: DR. FRITZ GERLICH
Schriftleitung und Verlag: München, Hofstatt 5, 2. Stock
Postcheckkonto München Nr. 2426 / Telefon 93378/93379

Wochenblatt
Donnerstag

Einzelverkauf: 20 Pf., 30 Oesterr. Gr., 30 Schw. Rappen
Bezugspreis monatlich 90 Pfennig einschließlich Zustellgebühr und kostenloser Unfall- und Sterbegeldversicherung

Nummer 21

München, den 22. Mai 1932

L. Sabersang

General v. Schleicher Reichskanzler?

Diktatur im Anzug - Machenschaften hinter den Kulissen - Deutschland in schwerster Gefahr!

Wir wollen im folgenden die furchtbare moralische und staatliche Gefahr für unser Volk und Reich besprechen, die aus einer Reichstanzlerschaft des Generalleutnants von Schleicher droht, einer Reichstanzlerschaft, die von einflussreichen Kreisen Deutschlands verschleiert und offen betrieben wird. Kennzeichnend für diese Kreise ist die Tatsache, daß sich gerade führende altliberale Blätter des in- und ausländischen deutschen Sprachgebietes für eine Umbildung der Reichsregierung einsetzen.

Die „Kölnische Zeitung“ brachte schon in ihrer Nr. 260 vom 18. Mai d. J. einen „Appell an den Reichspräsidenten“, er solle eine gründliche Umbildung des Reichskabinetts in eine nationale Konzentrationsregierung vorbereiten, indem er zur Einheitsfront aufrufe. Zu dieser nationalen Konzentrationsregierung sollen nach dem genannten Blatte auch die Nationalsozialisten herangezogen werden. Was mit den Sozialdemokraten geschehen soll, wird nicht näher ausgeführt.

große Erfolge — oder sagen wir auch nur, ohne die erwünschten Erfolge, wenn auch weltpolitisch gesehen nicht ohne große Ergebnisse — nach Hause zurück, so weiß man, daß man Verlaßnis findet und die Enttäuschung ableiten kann, wenn man fest, der „Justitia Katholik“ habe — „römisch-katholisch“ beauftragt — sich nicht richtig für Deutschland eingesetzt

land einschleusen, beweist schon der Umstand, daß wir — abgesehen von der Feststellung diesbezüglicher Verpflichtungen der Disziplinierung bei der letzten Wahl — bisher selbst jede Erwähnung der von uns seit langem bekannten Verträge der Ausübung der konfessionellen Angelegenheiten in Deutschland zur Durchführung einer reichsständigen Regierung unterlassen haben.

Schleicher steht auf Seite der Hitlerleute

Die ebenso altliberale „Neue Zürcher Zeitung“ bringt nun in ihrer Nr. 618 vom 18. Mai einen vom H. M. Kallertem Artikel, „Wiederum ist seine Gegner“ aus der Feder ihres Berliner Vertreters, der unter hasser Stimmungsdruck gegen unteren derzeitigen Reichstanzler den Herrn des Blattes eine Generalabsicht in Deutschland schmachtet zu machen sucht. Der Aufsatz weißt darauf hin, daß General von Schleicher sich wohl kaum mit der Stellung eines Reichspräsidenten begnügen werde, sondern die

ralabsicht oder Reichstanzlerschaft von Schleicher so nebenbei mit der Bemerkung begründet, daß der Erwerb der Macht durch den Nationalsozialismus nur noch geübert werden könne, wenn die Verantwortung für die Reichspolitik in die Hände von Militärs gelegt werde. Die ganze Hinterhältigkeit dieser Begründung aber ergibt sich klar, wenn man berücksichtigt, daß General von Schleicher mit seinen politischen Sympathien vollständig auf der Seite der Diktatur steht. Wir widersprechen unsere Erklärung aus dem letzten Nummer, daß kein Herrschende, gestützt Zement diese Tatsache aus der Welt schaffen kann, weil sie dokumentarisch festliegt. Eine Reichstanzlerschaft Schleichers wäre also in Wirklichkeit eine Kanzlerschaft der Hitlerpartei.

Reichshanzlerschaft selbst antreibe

Da in der Schweiz eine ausgeprägte Stimmung gegen Hitler herrscht, wird die empfohlene Gene-

Verdächtige Stimmen aus Zürich

Berücksichtigt man weiter einerseits die jubelnde Freude der Reichsradikalen (insbesondere der Nationalsozialisten) über das Ausscheiden Groeners als Reichswehrminister und auf der anderen Seite ihre auffällige Zurückhaltung gegenüber der Propaganda von Schleicher zum Reichstanzler, bzw. einer Generalabsicht, so weiß man, daß sich auch der Reichsradikalismus bei uns über Schleichers Einstellung ihm gegenüber und vielleicht auch über die Auffassung der anderen jetzt häufig genannten Generale unserer Wehrmacht sehr klar ist. Bei dem Schleicher bis in die letzten Wochen hinein Verhandlung mit Deutschen wie Blum und Brüning geschlossen und sie erst in der letzten Zeit durch ihm untrübbelt Reichswehr-offiziere weiterführen lassen, nachdem die Öffentlichkeit über den häufigen Verkehr hervorragender Führer der Hitlerpartei mit Schleicher einige ihm offenbar unbekanntem Dimme gebracht hat. Das gerade altliberale Organ für eine Reichsregierung unter Führung Schleichers — und anderer mit ihm einmütig überintimement Generale — also praktisch nicht für ein nationale Konzentrationskabinetts, sondern für eine Regierung der Hitlerpartei — einlegen.

dürfte unseren Lesern nicht verwunderlich sein, nachdem wir ihnen in Nr. 18 vom 1. Mai auf Seite 2 den ziffernmäßigen und ideengehörigen Beweis vorlegten, daß der alte Liberalismus heute als Hitlerpartei weiter existiert und sich nur durch einen neuen Namen verstant hat.

Gerade die Bereitwilligkeit, mit der die altliberale „Neue Zürcher Zeitung“ für eine Empfehlung der Generalabsicht unter Führung Schleichers mehr als drei Spalten ihres Blattes zur Verfügung stellt, ist ebenfalls ein Beweis, wie sehr sich dieses Blatt der Liberalen Diktatorischen Weltanschauung bedient. In dem Artikel, der die „Neue Zürcher Zeitung“ wie von der Tarantel getrieben hochzugehen, wenn z. B. ein schweizerischer Offizier sich irgendwo einmal eine offene politische Meinungsäußerung erlaubt. Es ist also nicht die Sympathie für eine Militärregierung, die uns bei den Veröffentlichungen der „Neuen Zürcher Zeitung“ irritiert, sondern die Sympathie für die gemeinliche liberalen oder gleich ganz rückfälligen, gegen antichristliche Einstellung, die das Blatt jetzt in Deutschland zur Macht über das Reich kommen sieht.

Dr. Brüning soll als Außenminister bleiben

Wir sagten oben, wir lähen in einer Reichstanzlerschaft des Generalleutnants von Schleicher beim in einer Generalabsicht unter seiner Leitung eine furchtbare Gefahr für den moralischen und staatlichen Bestand unseres Volkes. Der erste der Gründe, die uns zu dieser Ansicht zwingen, ist der, daß eine solche von Schleicher geführte Generalregierung in den Augen der breiten Massen des deutschen Volkes ihren eigentlichen Sinn, das heißt ihre geistliche Zielsetzung verschleiert. Sie vermag mit der Parole „Wiedervereinigung der staatlichen Ordnung“ und „nationaler Betretung Deutschlands gegenüber dem Ausland“ eine Reichstanzlerschaft nicht durch für sich einzufangen, die ganz anders sich einfließen würden, sobald eine offene Diktaturregierung bei uns herrscht.

Wir haben oben, wir lähen in einer Reichstanzlerschaft des Generalleutnants von Schleicher beim in einer Generalabsicht unter seiner Leitung eine furchtbare Gefahr für den moralischen und staatlichen Bestand unseres Volkes. Der erste der Gründe, die uns zu dieser Ansicht zwingen, ist der, daß eine solche von Schleicher geführte Generalregierung in den Augen der breiten Massen des deutschen Volkes ihren eigentlichen Sinn, das heißt ihre geistliche Zielsetzung verschleiert. Sie vermag mit der Parole „Wiedervereinigung der staatlichen Ordnung“ und „nationaler Betretung Deutschlands gegenüber dem Ausland“ eine Reichstanzlerschaft nicht durch für sich einzufangen, die ganz anders sich einfließen würden, sobald eine offene Diktaturregierung bei uns herrscht.

Die letzten Hintergründe

In den Kreisen, denen der Vertreter der „Neuen Zürcher Zeitung“ keine Informationen verbant, will man offenbar das menschliche Ansehen Brünings bei den kommenden außenpolitischen Verhandlungen — zumal denen von Lausanne — noch weiter begünstigen. Soviel steht in dem Artikel selbst zwischen den Zeilen zu lesen.

Wir ergänzen aus Eigenem: Man will außerdem nicht selbst das heilige Eien der Außenpolitik anfallen, weil man hier eine Niederlage befürchtet, sondern man will das Risiko und den Prestigehinfall Dr. Brüning — das heißt einem Mitgliede der Zentrumspartei — zuwenden. Man denkt sich wohl selbst, wie ausstufende Deutschlands Lage bei außenpolitischen Verhandlungen unter einer Generalregierung wird. Und wir magen es weiter zu sagen: Man läßt diesen Schachzug für demagogische sehr erfolgreich, zumal im Norden. Dort sind die Menschen ohnmächtig durch die Diktatorisierung mit der Idee vertraut gemacht, ein positiver Katholik — auch wenn er ein Deutscher sei — müsse gegen Deutschlands Interessen arbeiten. Kommt der Katholik Dr. Brüning ohne



Malvenwunder

Phot. Jodner

dürfen. Hätte er es getan, dann hätte er ganz andere Erfolge nach Hause gebracht. Wir aber — aus unserer berühmten Toleranz gegenüber den katholischen Mitbürgern heraus — hatten ihm vertraut, ihm das Mandat übertragen und sind dadurch enttäuscht. Wären wir selbst Vertreter Deutschlands gewesen, so würde das Ergebnis der außenpolitischen Verhandlungen ein ganz anderes gewesen. Nachdem die Hitlerpartei mit ihrer rauen Agitation in den letzten Wochen die nichtkatholischen Menschen in Deutschland bereits für derartige Gedankengänge präpariert hat, ist der demagogische Erfolg einer derartigen Erklärung geringerer Ergebnisse aus weiters für diese Menschen einleuchtend und diejenigen, die heute das Spiel betreiben, erreichen neben ihrer eigenen Enttäuschung in den Augen unseres Volkes außerdem noch die Diskreditierung unserer positiven katholischen Volkseisen.

Wenn wir hier so unumwunden unserer Ansicht Ausdruck geben, daß jenes politische Spiel, welches mit Groeners Rücktritt vom Reichswehrministerium zum ersten Male an die Öffentlichkeit trat, sich nicht zum Nutzen gegen den positiv katholischen Teil des deutschen Volkes richtet, so liegt uns bei dieser Erklärung jede Absicht, zu einer Verschärfung unserer konfessionellen Gegensätze beizutragen, völlig fern. Die hoch wir den konfessionellen Frieden in Deutsch-

Wir glauben, daß den Reichstanzler Dr. Brüning als einen positiven Christen, der den Frieden liebt, das gleiche Motiv geleitet hat, als er jener Regierungserklärung über die Bedeutung des Ausscheidens Groeners aus dem Reichswehrministerium, die ihres nichtigen Inhalts willen so leicht angefochten ist und in der Tat auch nicht zur Verabfolgung beigetragen hat, die Zustimmung gab. Aus diesem Motiv erklärt sich wohl auch, warum der geistliche Kampf, der zur Zeit um die Neugestaltung der Reichsregierung angefochten wird, von Brüning und den ihm nächstehenden Organen so weitgehend der Öffentlichkeit Kenntnis und Förderung entgegen wird. Wir verstehen, daß der Kanzler es für seine Pflicht hält, sich lieber Widerständen auszuweichen, als sich aus dem eigentlichen Gegenstand in die Öffentlichkeit zu tragen.

Die Aufgaben eines politischen Publikisten aber sind andere, als die eines Kanzlers. Und so erachten wir es als unsere Pflicht, endlich einmal ganz offen das auszusprechen, worum es im Augenblick bei uns geht. Durch die Ermordung der „Kölnischen Zeitung“ und der „Neuen Zürcher Zeitung“ beuten wir bereits an, daß altliberale und traditionell auffällige, das heißt antichristlich eingestellte Zeitungen sich für die Gegenwart zu Hauptrednern des heutigen Geistes- und Machtkampfes gemacht haben. Daraus er-